

zuführen. Unterstützen wir auch weiterhin die politische Arbeit in den Wohnbezirken! Helfen wir den Genossen in den Wohnparteiorganisationen und den Ausschüssen der Nationalen Front, der

Bevölkerung ihre Bitte zu erfüllen: öfter zu kommen, um sich gemeinsam über politische Fragen zu unterhalten.

Elfriede Kirsch  
Halle/Saale

## Wie schön können heute Landsontage sein!

Mit unseren Landsontagen knüpfen wir an eine alte Tradition der Kommunistischen Partei Deutschlands an. Vergleichen wir die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse von damals und heute miteinander, so besteht doch ein grundlegender Unterschied in der Lage der Arbeiter und Bauern. Damals gehörten die entscheidenden Produktionsmittel den Monopolisten; auf dem Dorfe dominierten die Junker; die Staatsmaschinerie wurde von diesen Kräften beherrscht und in ihrem Klasseninteresse eingesetzt. Jegliche Bestrebungen der Werktätigen, das Joch der Ausbeuter abzuschütteln, wurde unterdrückt, denn diese wußten, welche Gefahr es für sie bedeutet, wenn sich die Arbeiterklasse und die werktätigen Bauern im Kampf gegen sie vereinigen. Für die Partei galt es, zwischen der Arbeiterklasse und den werktätigen Bauern ein festes Bündnis herzustellen. Dazu dienten die Landsontage. An diesen Tagen gingen oder fuhren die Arbeiter, falls sie das Fahrgeld von ihrem kargen Lohn aufbringen konnten, mit Rucksäcken voll Zeitungen, Flugblättern und Broschüren beladen zu den Bauern und sagten ihnen, daß sich, wenn sie gemeinsam kämpfen, auch die Werktätigen auf dem Lande von der Knechtschaft unter den Gutsbesitzern und Großbauern, von der drückenden Last der Hypotheken und von der Ausbeutung durch die Kapitalisten befreien können, daß aber dazu die Macht der Monopole gebrochen, werden und die Arbeiterklasse im Bündnis mit den werktätigen Bauern die Staatsmacht übernehmen muß. Ausgerüstet mit dem Bauernhilfsprogramm der KPD, setzten

sich die Arbeiter mit den Bauern geduldig auseinander, kämpften mutig gegen die Machenschaften der Reaktion, die die Agitation an den Landsontagen vereiteln wollte. Die Landsontage wurden zu einem Begriff bei Freund und Feind. Es ging bei den Landsontagen also um das politische Bündnis zwischen Arbeiterklasse und werktätigen Bauern mit dem Ziel, die Herrschaft der Reaktion zu brechen.

Auch heute geht es bei den Landsontagen um die Festigung dieses Bündnisses. Diese allgemeine Zielsetzung ist nach wie vor geblieben. Entscheidend gewandelt haben sich aber die Bedingungen. Heute regieren bei uns die Werktätigen selbst ihren Staat. Die wichtigsten Betriebe in Industrie und Handel sowie die Banken befinden sich in den Händen des Volkes. Das Gesicht des Dorfes hat sich grundsätzlich verändert. Die MTS sind aus dem Leben des Dorfes nicht mehr Wegzudenken. Das alles muß sich heute auch in Form und Inhalt unserer Landsontage widerspiegeln. Leider sehen viele Kreisleitungen nicht immer, welche neuen Möglichkeiten sich daraus für die Landsontage ergeben.

Die Kreisleitung Merseburg zeigt, daß sie aus diesen neuen Bedingungen zu schöpfen versteht. Bei einigen Landsontagen führten z. B. unsere Handelsorgane vor der Diskussion mit der Dorfbevölkerung Modenschauen vor und organisierten Verkaufsmessen. Diese Veranstaltungen im Dorf erleichterten es den Agitatoren, den Bauern die politischen und wirtschaftlichen Zusammenhänge zu erklären; z. B. machten sie ihnen klar, daß